

Fragen an die Bürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten:



Ingrid Lenz-Aktaş (SPD), Aschheim

Wie schätzen Sie die Situation von Kindern und Jugendlichen und ihre Problemlagen in ihrer Gemeinde ein?

Die Situation von Kindern (und ihren Eltern) in Aschheim und Dornach halte ich für sehr gut, da insbesondere die Kapazität von Krippen- und Kindergartenplätzen bayernweit gesehen überdurchschnittlich ist. Das heißt aber nicht, dass nicht noch mehr getan werden könnte. So gibt es beispielsweise bei uns kein Tagesmütterprojekt, außerdem wurde das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz nicht ausführlich im Gemeinderat beraten und diskutiert. Für Jugendliche halte ich die örtliche Situation für deutlich verbesserungsfähig. Vor allem möchte ich genügend attraktive Einrichtungen für Jugendliche schaffen, die sich nicht an Vereine oder andere feste Organisationen binden möchten.

Thema Bildung:

1. Jugendarbeit in den Verbänden und die offene Jugendarbeit sind als Bildungsarbeit eine wichtige Ergänzung zum Schulunterricht. Durch welche Maßnahmen können Sie in Ihrer Gemeinde außerschulische Bildung aufwerten?

Ich halte Bildung in unserer Wissensgesellschaft für den Schlüssel zu einem erfüllten und erfolgreichen Leben. Die Jugendarbeit der Vereine und Verbände sowie die offene Jugendarbeit befriedigt bei uns in erster Linie die Freizeitinteressen der Jugendlichen. Durch die Anregung, die VHS (die VHS OLM fungiert auch als Musikschule) gezielt auch auf Jugendliche auszurichten und mit der offenen Jugendarbeit zusammenzuarbeiten kann ich dafür sorgen, dass das Angebot außerschulischer Bildung erweitert wird.

2. Wie kann in Ihrer Gemeinde die Infrastruktur verbessert werden, um Kindern und Jugendlichen, unabhängig vom finanziellen und ethnischen Hintergrund, gleiche Zugangschancen zu Bildung zu ermöglichen?

Die Übernahme der Kosten für Kindergartenplätze durch die Gemeinde, d.h. kostenlose Kindergartenplätze aus Sicht der Eltern, und die Sicherstellung, dass in den Kindergärten mögliche Defizite schon sehr früh nicht nur erkannt, sondern gezielt behoben werden, ist meiner Meinung nach die beste Möglichkeit, Kindern gute Startchancen zu geben. Anschließend halte ich eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschule und die Fortführung von Förderungsmaßnahmen im Schulalter für notwendig.

3. Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrer Gemeinde die Gebühren für Kindergartenplätze, sowie Krippen und Horte zu senken bzw. abzuschaffen?

Die finanziellen Möglichkeiten sind gegeben.

Thema Ehrenamt:

Die Jugendleitercard, kurz Juleica, wurde bundeseinheitlich eingeführt und ist der Nachweis einer qualifizierten Ausbildung zur Jugendgruppenleiterin und zum Jugendgruppenleiter. Die Juleica bildet die Grundlage für ehrenamtliche Arbeit. Derzeit gibt es im Landkreis über 400 aktive Juleica-Inhaber.

1. Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrer Gemeinde die Vergünstigungen für Juleica – Inhaber einzuführen bzw. auszubauen? Sind z.B. Bücherei, Schwimmbad und andere Freizeiteinrichtungen kostenlos nutzbar? Gibt es Ermäßigungen in Gastronomie und Handel?

Die Aschheimer Bücherei ist kostenlos, die Vereinsbeiträge für Kinder und Jugendliche sind ermäßigt, auch in den übrigen Freizeiteinrichtungen gibt es Ermäßigungen. Mit Gastronomie und Handel sind entsprechende Gespräche zu führen.

2. Welche Möglichkeiten sehen Sie, Jugendliche die sich in Ihrer Gemeinde ehrenamtlich engagieren, besonders zu würdigen?

In allererster Linie halte ich es für erforderlich, dass sich engagierte Jugendliche besser einbringen können, dass ihre Meinung gehört wird und sie sich von den Gemeindevertretern ernst genommen sehen. Als sichtbares Zeichen der Wertschätzung sollte die Gemeinde dieses Engagement öffentlich als beispielhaft würdigen, beispielsweise beim alljährlichen Neujahrsempfang, und außerdem als Zeichen der Dankbarkeit durch ein attraktives Präsent.

3. Ein in der Vollversammlung zum wiederholten Mal genannter Wunsch der Delegierten der Jugendarbeit ist die „Freie Fahrt fürs Ehrenamt“. Wie werden Sie als Bürgermeisterin/Bürgermeister die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Ehrenamtliche fördern?

Durch den Erwerb einer bestimmten Anzahl von Fahrscheinen, die beispielsweise über den KJR, die Jugendsozialarbeiter an der Realschule bzw. am Gymnasium oder bei Vereinsvorsitzenden kostenlos an entsprechend berechnete Jugendliche ausgegeben werden.

Thema Arbeitslosigkeit:

1. Wie können ortsansässige Firmen durch Sie dazu motiviert werden, spezielle Angebote für arbeitssuchende Jugendliche ins Leben zu rufen bzw. bestehende Angebote auszuweiten?

Durch Gespräche an einem Runden Tisch „Jugendjobs“ im Rathaus mit Vertretern der ortsansässigen Firmen, der Agentur für Arbeit und sich in diesem Bereich ehrenamtlich engagierenden Bürgerinnen und Bürgern. Solchen hoch angesiedelten Gesprächen folgen in aller Regel Taten.

2. Gibt es in Ihrer Gemeinde Projekte zur Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von Schule zu Beruf, wie z.B. „Job-Patenschaften“?

Bisher nicht.

3. Welche Möglichkeiten gibt es von politischer Seite diese Projekte zu unterstützen?

In allererster Linie muss die Politik daran Interesse zeigen und sich selbst beteiligen.

Thema Integration:

1. Was verstehen Sie unter gelungener Integration?

Gelungene Integration hat stattgefunden, wenn jedes Kind und jede/r Jugendliche sich ihren bzw. seinen Möglichkeiten entsprechend entfalten kann. Dieser Integrationsbegriff ist weiter als der, der sich nur auf MigrantInnen bezieht, da er auch Kinder und Jugendliche umfasst, die in Armut aufwachsen.

2. Welche Sprachförderangebote für Kinder, Jugendliche und deren Mütter mit Deutsch als Zweitsprache gibt es in ihrer Gemeinde? Werden diese von der Gemeinde gefördert?

Momentan wird in Sachen Sprachförderung praktisch nichts angeboten, außer dass in den Kindergärten die vom BayKiBiG geforderten Maßnahmen durchgeführt werden. Angebote, die sich gezielt an Jugendliche bzw. Mütter richten, gibt es zur Zeit leider nicht.

3. Wurde in Ihrer Gemeinde bereits ein Ausländerbeirat etabliert sowie Migrationsbeauftragte benannt? In wie weit ist es möglich den Belangen der Jugendlichen dort ein besonderes Augenmerk zu geben?

Es gibt weder einen Ausländerbeirat noch eine/n Migrationsbeauftragten. Meines Wissens wurde dieses Thema auch nie diskutiert. Ein Migrationsbeirat kann also ganz den örtlichen Bedürfnissen entsprechend gestaltet werden.

Thema Armut:

1. In welcher Form wird Ihre Gemeinde Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, in Zukunft unterstützen?

Zunächst helfen kostenlose Kindergartenplätze natürlich allen Kindern. Ich möchte aber vor allem die Sozialabteilung im Rathaus dafür sensibilisieren, dass es neben sichtbarer Armut unsichtbare Armut gibt, von der Kinder und Jugendliche auch in unserer reichen Gemeinde betroffen sind. Es gilt, diese so schnell wie möglich aus dieser desolaten Lage zu befreien, und vor allem dürfen die Kinder und Jugendlichen nicht darunter leiden. Da jeder Fall ein Einzelfall ist, möchte ich keine voreiligen allgemeinen Rezepte anbieten, sondern mir jeden Einzelfall vorlegen lassen und konkret entscheiden, wie am sinnvollsten geholfen werden kann. Dies wird vermutlich oft die Übernahme von finanziellen Leistungen sein, die z.B. die Teilnahme an Schulfahrten usw. sicherstellt.

2. Welche speziellen Fördermöglichkeiten sehen Sie in Ihrer Gemeinde für Kinder und Jugendliche im Bereich der Freizeit- und Bildungsmaßnahmen?

Im Sportbereich sehe ich momentan keinen Handlungsbedarf, da es genügend Kinder- und Jugendförderung gibt. Auch der Bereich offene Jugendarbeit ist gut ausgestattet. Woran es fehlt, ist beispielsweise ein Jugendparlament, außerdem gibt es kein Internetcafé, das von professionellen Jugendarbeitern betreut wird.

3. Wie können Fördermittel für Kinder und Jugendliche in Ihrer Gemeinde zeitnah und unbürokratisch abgerufen werden?

Über Förderanträge an die Gemeinde.